



## Tätigkeitsbericht 2004

Die erste Jahreshälfte war bestimmt davon, den täglichen Betrieb des Kinderheims reibungslos zu organisieren.

- Schulausbildung der Kinder

Es galt auch in diesem Jahr, die individuellen Lernerfolge oder -schwierigkeiten der Kinder in den öffentlichen Schulen zu verfolgen, sie zu unterstützen und zu fördern, an Lehrgesprächen teilzunehmen und die Kinder auf ihre Versetzungsprüfungen im April vorzubereiten. Stolz nahmen sie im Mai ihre Schulzeugnisse entgegen.

Für unsere Vorschulkinder haben wir eine Fachkraft eingestellt, die sie morgens unterrichtet und ihnen durch Lernspiele, Lieder und Reime spielerisch die ersten Buchstaben des ABC beibringt.

- Das Team vor Ort

Das Team unserer Angestellten hat sich in den vergangenen Monaten vergrößert und verändert. Der Kern ist derselbe geblieben, Ram und Lakhikan (ehemaliger Leprapatient), die sich als Hausmeister eigenverantwortlich um das Haus und den reibungslosen Ablauf der Dinge kümmern. Sie sorgen für den Nachschub an Lebensmitteln, begleiten die Kinder zur Schule, beaufsichtigen die Kleinen auf unserem Spielplatz usw.. Die wichtigste und notwendigste Ergänzung ist durch Frau Birgit Pratap gekommen, ebenfalls Deutsche, die mit der Projektleiterin zusammen die administrativen und internen Belange des Kinderheims leitet.

### Zusammen sind wir 21 feste Teammitglieder:

2 Betreuerinnen	1 Nachtwache
1 Betreuer	
3 Lehrer	1 Arzt
2 activities-teachers (Karate und Kathak-Tanz)	
2 Hausmeister und Schulrickshawfahrer	1 Projektleiterin
2 Köchinnen	1 Direktorin
4 Hausangestellte (Kleider waschen/ Abwasch / Putzen /sweeper der Toiletten)	1 stellvertr. Direktor

Dieses Team wird ergänzt von weiteren freiwilligen Helfern (Anzahl variiert je nach Saison), nicht mitgezählt sind die Fachärzte, mit denen wir je nach Bedarf zusammenarbeiten.

Das Team zu formen war die schwierigste Aufgabe. Diejenigen, die schon seit Jahren mit uns arbeiten, wie unsere Hausmeister Lakhikan und Ram, sind sehr bemüht, dass das Projekt wächst und gedeiht, sie bringen all ihre Ideen mit ein und sind mit Herz und Seele bei ihren Aufgaben. Doch viele Probleme ergaben sich mit neuen Angestellten. Ihre Arbeitsmoral ließ oft zu wünschen übrig. Ferner ergab sich ein kulturell bedingtes Problem, das nur mit Geduld zu lösen ist: wegen des Kastenunterschieds (Standesunterschied) der Teammitglieder war es einigen ‚höherstehenden‘ nicht möglich, z.B. Schlüssel an Ram oder Lakhikan auszuhändigen, weil die beiden natürlich ‚allerunterste‘ Kaste sind. Das waren sehr unangenehme Begleiterscheinungen, die wir aber durch regelmäßige Teammeetings an der Wurzel eliminieren. Wer unserem Team fest angehören möchte, muss Offenheit für seine Teamkollegen mitbringen oder sich zulegen. Es dauerte, bis wir ein motiviertes homogenes Team zusammengestellt hatten.

- Medizinische Versorgung

Nachdem wir im April und im Sommer 2004 für jedes Kind erneut ein Blutbild erstellen ließen und wieder wahrlich geschockt waren über die ‚Altlasten‘, die sie noch in sich tragen, ist es uns im vergangenen halben Jahr doch weiterhin gelungen, den gesundheitlichen Zustand der Kinder zu stabilisieren und ihre Kraft durch reichhaltige Mahlzeiten zu stärken sowie hauptsächlich durch Naturtherapien zu stützen. Sie werden regelmäßig betreut durch unseren Arzt und es geht ihnen heute gesundheitlich so gut wie noch nie zuvor, wenn sie auch noch nicht alle völlig ‚über dem Berg‘ sind und einige Kinder noch weitere (leider oft sehr kostspielige) medizinische Therapien brauchen. Die größten Probleme sind weiterhin Hepatitis A und B, frühere Tuberkuloseerkrankungen sowie Abszesse, die operativ entfernt werden mussten.

- Reaktionen der Bevölkerung:

Die Reaktionen der indischen Nachbarschaft auf unser Kinderheim sind sehr positiv und wohlwollend, voller Respekt und Anerkennung. Die meisten sind schlichtweg total überrascht, dass so ein deutlicher großer guter Schritt für Kinder vom Rande der Straße möglich geworden ist. Oft wird uns gesagt, dass unsere Kinder eine bessere Ausbildung und Fürsorge bekommen als die Brahmin- (höchste Kaste) und die Mittelklassekinder der Umgebung. Selbst die Eltern der Kinder, die ausgeheilten, aber doch sichtbar gezeichneten Leprabetroffenen, können ohne Widerstand der Nachbarschaft mit aufrechtem Kopf zu Besuch kommen. Ich bin zutiefst dankbar und glücklich darüber, denn ich kenne auch gegenteilige Reaktionen aus der Anfangszeit des Leprahilfsprojekts.

- Landerwerb

Da das angemietete Kinderheim auf Dauer für 50 heranwachsende Kinder zu eng ist und wegen immerzu möglicher Kündigung von Seiten des Hausbesitzers auf unsoliden Füßen steht, haben wir beschlossen, ein Haus zu erwerben und begannen mit der Suche nach einem geeigneten Objekt. Im Juli wurden wir fündig und traten sofort in Kontakt mit dem Hausbesitzer in Kolkata. Das Haus bietet 2 geräumige Etagen und liegt in einem ca. 1750 qm großen ummauerten Grundstück mit angelegtem Garten. Es ist ideal für die Zwecke eines Kinderheims, die Gegend ist sehr ruhig.

Zusammen mit unserem Anwalt schlossen wir am 23.08.2004 einen Vertrag über Ratenzahlung für das Land (MOU - Memorandum of Understanding), bezahlten 200000 Rs (ca. 3.640 €) am 23.08.2004 und beglichen die erste fällige Rate von 1000000 Rs (ca. 18.200 €) am 20.09.2004.

Parallel dazu begann die Projektleiterin, im Sommer 2004 in Deutschland, die benötigten Mittel für den Landerwerb zu sammeln. Sie hielt Vorträge in Schulen, Kirchengemeinden, Rotary Clubs, bei privaten Feiern und berichtete im Radio (HR3) und der Presse über das Projekt. Am 30.09.2004 beschrieb die FAZ das Projekt in einem großen Artikel. Am 10.12.2004 durfte sie in der NDR-Talkshow um Spenden werben.